V13 Starke Kinder, starkes Land: Für eine selbstbestimmte, chancengerechte und unbeschwerte Kindheit und Jugend in Mecklenburg-Vorpommern

Antragsteller*in: Maria-Eileen Diehr (KV Vorpommern-Greifswald)
Tagesordnungspunkt: 7. Verschiedene Anträge

Antragstext

Wie kein anderes Bundesland ist Mecklenburg-Vorpommern vom demografischen Wandel geprägt. Knapp 30% der Bevölkerung im Norden ist 65 Jahre oder älter – Tendenz seit Jahren stark steigend. Nach dem Geburtenknick Anfang der 1990er Jahre und zeitweiser Erholung bis 2022 ist die Zahl der Neugeborenen zuletzt wieder stark rückläufig. Aktuelle Herausforderungen, wie die Energiekrise, die Inflation und der Ukraine-Krieg lassen Paare ihren Kinderwunsch aufschieben. Auch von den starken Abwanderungstendenzen seit der Wende aufgrund von Arbeitslosigkeit und Niedriglöhnen, hat sich Mecklenburg-Vorpommern bis heute nicht erholt.

Hoffnung gibt, dass die Zahl junger Menschen zwischen 20 und 35 Jahren, die unser Bundesland als ihren Lebensmittelpunkt wählen, in den letzten Jahren stark zugenommen hat und die Zahl der Abwanderungen kontinuierlich übersteigt.Diese Chance gilt es zu nutzen und unser lebenswertes Bundesland mit all seinen Seen, Wäldern, den weiten Stränden und malerischen Altstädten zu einem Land für Familien zu gestalten. Wir Bündnisgrüne wissen, dass wir die Erde von unseren nur Kindern geborgt haben und machen seit jeher die Absicherung der Lebensgrundlagen für nachfolgende Generationen zum Fokus unserer politischen Arbeit. Eine intakte Natur, sauberes Wasser und ein kontinuierliches Bekämpfen der Klimakrise sind Grundlage für ein gesundes Aufwachsen.

Darüber hinaus gilt es Eltern und insbesondere unseren kleinsten und jüngsten Teil der Bevölkerung zu fördern, zu schützen und zu stärken. Mecklenburg-Vorpommern ist weit mehr als ein Tourismus- und Urlaubsland. Mecklenburg-Vorpommern könnte Heimat sein und werden, in dem junge Menschen sicher aufwachsen, sich entfalten und auch nach Schule und Ausbildung gerne bleiben oder zurückkehren wollen, um ihre Zukunft zu verbringen. Mitentscheidend dafür sind eine starke Infrastruktur aus guten Kindergärten und Schulen, attraktive Freizeitangeboten, eine starke Wirtschaft, leistungsfähige Netzwerke und ein niedrigschwelliger sowie für alle erreichbarer öffentlichen Nahverkehr - auch im ländlichen Raum.

Angesichts einer komplexen Welt, die uns zunehmend vor größere Herausforderungen stellt, müssen wir insbesondere unsere Kinder und Jugendliches stärken und begleiten, damit die bei ihnen in den letzten Jahren stark angestiegenen Ängste sowie Einsamkeiten, mentale Erkrankungen und Armut wieder rückläufig werden. Wir kämpfen dafür, dass das Recht auf eine freie, unbeschwerte und selbstbestimmte Kindheit eines jeden jungen Menschen in unserem Land Wirklichkeit wird. Unabhängig vom Familienstand, dem Einkommen der Eltern, egal, ob in Parchim, auf Hiddensee oder in Neubrandenburg - kein Kind darf durch‘s Netz fallen!

Für uns ist klar: Nur ein familienfreundliches Mecklenburg-Vorpommern ist auch ein zukunftsfähiges Mecklenburg-Vorpommern. Wir wollen, dass Mecklenburg-Vorpommern zum Familienland wird, in dem jeder Mensch unabhängig von seiner Herkunft, Alter, Behinderung, Sexualität oder Klasse, Religion oder

Weltanschauung gleichwertig und gut leben kann. Glückliche Familien mit starken Kinder schaffen dabei ein starkes Land.

1. Chancengerecht aufwachsen in Mecklenburg-Vorpommern: Kinder- und Jugendarmut strukturell bekämpfen

Die meisten Eltern in Mecklenburg-Vorpommern sind berufstätig. Im einkommensschwächsten Bundesland sind die Gehälter jedoch oft so niedrig, dass selbst bei einer Tätigkeit in Vollzeit, Familien auf ergänzende Leistungen wie beispielsweise Wohngeld oder den Kinderzuschlag angewiesen sind. Die rund 30 % Alleinerziehenden in unserem Bundesland sind davon in besonderer Weise betroffen. Hinzu kommt die im deutschlandweiten Vergleich hohe Arbeitslosenquote. Problematisch ist in diesem Zusammenhang insbesondere die verdeckte Armut, bei der Menschen ihren Anspruch auf Grundsicherungs- beziehungsweise Sozialhilfeleistungen aus Scham, Unkenntnis oder anderen Gründen nicht einlösen. Zudem verfügt die Hälfte der Bevölkerung kaum über Rücklagen. Dort, wo ein geringes Einkommen auf wenig Vermögen trifft, ist die Verwundbarkeit der Bevölkerung besonders hoch.

Fast jedes vierte Kind und jeder dritte junge Mensch ist in Mecklenburg-Vorpommern von Armut betroffen. Wer einmal arm ist, bleibt lange arm. Viele Familien können sich über Generationen nicht aus der Spirale befreien. Kinder, die in Familien aufwachsen, deren Einkommen dauerhaft ungesichert sind, bleiben von zahlreichen sozialen und kulturellen Aktivitäten ausgeschlossen. Dies führt nicht nur zu einer Verstetigung der Armutslagen, sondern auch zu Abwanderungsbewegungen derjenigen jungen Menschen, die sich an anderen Orten Deutschlands ein besseres Leben erhoffen.

Wir möchten dem entgegenwirken und Mecklenburg-Vorpommern zu einem Bundesland machen, in dem jedes Kind niedrigschwellig den Zugang in die Gemeinschaft findet, um unabhängig vom Einkommen der Eltern aufzuwachsen. Anstatt weiterer monetärer Transferleistungen bedarf es vielmehr einen für Kinder und junge Menschen niedrigschwelligen Zugang zu Bildung, Kultur, Freizeiteinrichtungen und Vereinen. Um gezielt die Familien zu erreichen, die die höchsten Bedarfe an Unterstützung und Beratung haben, sind zudem passgenaue Lösungen vor Ort notwendig.

Armut lässt sich nicht durch einzelne Leuchtturmprojekte vermeiden. Armutsbekämpfung ist eine politische Entscheidung, die strukturell und auf Grundlage einer sozialräumlich zuverlässigen Datenbasis getroffen werden muss.

Für die strukturelle Bekämpfung der Kinder- und Jugendarmut in unserem Land fordern wir daher:

- Kinder und Jugendbericht: Nur auf der Grundlage regionaler und sozialräumlicher Daten, die regelmäßig erhoben werden sowie auf Grundlage der Evaluation entwickelter Maßnahmen, lassen sich vor Ort passgenaue Lösungen finden.

- Frühkindliche Bildung stärken: Gute Bildung und ein selbstbestimmtes Leben beginnen in einer qualitativ hochwertigen Kita. Daher setzen wir uns für

eine Steigerung der Qualität der Betreuung durch eine bessere Fachkraft-Kind-Relation und mehr Zeit mit den Kindern ein.

- Selbstbestimmt leben durch gute Schulbildung: Schulen müssen Chancengerechtigkeit eröffnen und gute Bildung für alle gewährleisten. Schule muss aber auch Ort der Entwicklung sein und individueller sowie ganzheitlich das einzelne Kind fördern.

- Präventionsnetzwerke vor Ort langfristig aufbauen: Wir machen uns stark für eine Präventionskette, die städtische Fachbereiche, Wohlfahrtsverbände, Kitas und Schulen, das Management in Quartieren, das Gesundheitssystem sowie Vereine an einem Strang ziehen lässt.

- Hilfe- und Beratungsnetz stärken: Um allen Familien in belasteten Lebenslagen zu begegnen und passgenaue Angebote bereitzustellen, sind bei einem Einzugsgebiet von ca. 15 km rund 120 bis 150 Kinder- und Familienzentren bedarfsgerecht. Für eine Verstetigung müssen nicht nur die sich derzeit noch im Modellprojekt befindlichen 16 Kinder- und Familienzentren im Rahmen der kommunalen Jugendhilfeplanung mitgedacht, sondern auch seitens des Landes im Rahmen einer Landesjugendhilfeplanung schrittweise strategisch und flächendeckend erweitert werden.

- Jugendclubs und Vereine stärken: Neben dem Ziel die vorhandenen Mittel des Bildungs- und Teilhabepaketes allen anspruchsberechtigten Familien in Mecklenburg-Vorpommern zugänglich zu machen, ist ein möglichst flächendeckendes und niedrigschwelliges Angebot an Jugendclubs, Vereinen und Sportstätten unumgänglich, um die Teilhabe und Gemeinschaft aller Kinder und jungen Menschen unabhängig vom Einkommen der Eltern zu stärken.

- Kinder- und Jugendfreizeiten ermöglichen: Kinder- und Jugendreisen verbinden, erweitern den Horizont, öffnen neue Erfahrungsräume und ermöglichen unabhängig vom Einkommen der Eltern Gemeinschaft, Teilhabe und Zugänge zu außerschulischem Lernen. Es ist Aufgabe des Landes diese bedarfsgerecht zu fördern und die Anbieter so auszustatten, dass jedes Kind die Option hat, Kinder- und Jugendfreizeiten zumindest einmal jährlich zu besuchen.

- Bezahlbarer Nahverkehr: Wir fordern ein vergünstigtes Deutschlandticket für höchstens 19€ für Personen, die existenzsichernde Leistungen erhalten. Für alle Menschen unter 27 Jahren soll der ÖPNV vollständig kostenfrei sein.

2. Für ein selbstbestimmtes Leben der jungen Menschen in Mecklenburg-Vorpommern

Vielfalt ist keine Bedrohung, sondern ein Geschenk. Genau wie an jedem anderen Ort in der Welt leben bei uns in Mecklenburg Vorpommern Kinder und junge Menschen aus zahlreichen Ländern und Nationen, aus verschiedenen Elternhäusern mit unterschiedlich hohen Einkommen, mit vielfältigen Weltanschauungen und Religionen sowie diverser sexueller Orientierung. Das Recht auf Selbstbestimmung über den eigenen Körper und das eigene Leben muss für alle Kinder und Jugendlichen, insbesondere auch Mädchen, trans*, inter*, agender und nichtbinäre junge Menschen mit und ohne Behinderung, uneingeschränkt gelten.

Angesichts verstärkter Ängste durch Hass und Hetze zunehmend erstarkter Rechtspopulist*innen, die insbesondere auf den autochthonen Teil der Bevölkerung wirken, ist unsere demokratische Gesellschaft und eine selbstbestimmte Kindheit und Jugend in Mecklenburg-Vorpommern keine Selbstverständlichkeit mehr. Es gilt die demokratische Gemeinschaft durch vielfältige Projekte zu stärken, Integrationsmittel zu erhöhen, Individualität nicht zu verstecken sondern aktiv sichtbar zu machen und Desinformationen entgegenzuwirken. Gelebte Vielfalt kann Gemeinschaft werden, wenn wir Begegnungen auf Augenhöhe, Austausch, Dialog, Verständnis und Sicherheit auf Basis demokratischer Werte für alle Seiten schaffen. Minderheitenschutz kann in einer Mehrheitsgesellschaft nur gelingen, wenn Entscheidungen Hand in Hand getroffen werden. Die regionale Vielfalt, die unterschiedlichen Lebensstile und die verschiedenen historischen Erfahrungen gilt es dabei stets zu beachten.

Für ein diskriminierungs- und barrierefreies aufwachsen in Mecklenburg-Vorpommern fordern wir:

- Mitbestimmung und Demokratie leben: Wir setzen uns ein für starke Kinder- und Jugendparlamente in jeder Kommune sowie gelebte Demokratie an Kitas und Schulen.

- Barrierefreie Kindheit ermöglichen: Alle Kinder und jungen Menschen in Mecklenburg-Vorpommern müssen unabhängig von ihren individuellen Voraussetzungen die Möglichkeit haben, ihr volles Potential zu entfalten und gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können. Barrierefreiheit für Kinder und junge Menschen reicht von Kindergärten über Schulen bis hin zu Sport- und Freizeitangeboten, rollstuhlgerechten Wegen und Beförderungsmöglichkeiten.

- Inklusive Kindergärten und Schulen: Wir stellen uns klar gegen separierende Kindergärten und Schulen und machen uns für ein Bildungssystem stark, dass im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention individuelle Bedürfnisse, Interessen, Stärken und das eigene Lerntempo eines jeden jungen Menschen berücksichtigt.

- Barrierefreie Gesundheitsförderung: Während derzeit noch die Eltern stark für die individuelle Förderung ihrer Kinder und die Terminierung von gesundheitlichen Hilfestellungen bei Physiotherapeut*innen, Ergotherapeut*innen, Logopäd*innen oder Musiktherapeut*innen am Nachmittag gefordert sind, setzen wir uns für kind- und passgenaue Lösungen in öffentlichen Bildungsinstitutionen ein.

- Frühförderstellen stärken: Die Erreichbarkeit und die aufsuchende soziale Arbeit der Frühförderstellen ist zu stärken und und aufzuwerten sowie zudem deutlich enger mit den Kindertagesstätten und Schulen zu verzahnen.

- Starke Gemeinschafts- und Integrationsprojekte: Nur in gemeinsamer Tätigkeit und im Austausch kann Gemeinschaft langfristig entstehen. Toleranz, Akzeptanz und Sicherheit sind die Basis einer aktiven und langfristig lebenden demokratischen Gesellschaft. Für unsere Kinder und jungen Menschen in Mecklenburg-Vorpommern ist es für ein selbstbestimmtes

Leben unumgänglich, dies in gemeinsamer Begegnung und Akzeptanz ihrer selbst und anderer von Beginn an zu erlernen.

- Beratungsstrukturen und Unterstützung für queere junge Menschen: Die bestehenden Angebote für die Beratung von Kindern, jungen Menschen und Familien sind rund um die Themen Kinderwunsch, Familie und Rechtsberatung auf Regenbogenfamilien auszuweiten.

3. Kinderschutz geht alle an

Für uns ist klar, dass Kinder und Jugendliche Rechte und einen Anspruch auf Förderung und Schutz haben. Ein Blick auf die Zahlen in Mecklenburg-Vorpommern zeigt, dass sich die Situation in den letzten Jahren verschlechtert hat. Seit 2012 ist die Zahl der Kindeswohlgefährdungen in Mecklenburg-Vorpommern um 11,5 % angestiegen. Die steigende Zahl an hilfebedürftigen Kindern, trifft auf Jugendämter, die nicht nur personell zu schwach ausgestattet sind, sondern auch auf ein Landesjugendamt, dass nach eigener Aussage nicht vollständig arbeitsfähig ist. Kinderschutz gilt jedoch nicht nur in Familien, sondern auch in Kindertagesstätten, Schulen und außerschulischen Lernorten sowie Vereinen, Jugendclubs usw.

Auch Kinder die häusliche Gewalt an ihren Müttern erfahren, können in den Frauenhäusern oft nicht ausreichend begleitet werden. Aufgrund fehlender finanzieller Mittel und einer dünnen Personaldecke sind Kinder- und Jugendberaterinnen hier vielerorts nicht selbstverständlich.

Durchleben Kinder und junge Menschen selbst körperliche oder sexualisierte Gewalt, müssen sie sich rein statistisch an sieben Erwachsene wenden, bis sie gehört werden. Danach beginnt eine Odyssee durch Polizeistellen, Jugendämter, Ärzte, Anwälte und Richter. Psychologische Begleitung für die Kinder bleibt an dieser Stelle oft untersagt, da dies die Aussage verfälschen könnte. Nach dem eigentlichen Missbrauch, werden zahlreiche Opfer so erneut im Prozess traumatisiert. Das Childhood-Haus Schwerin bietet als zentrale Anlaufstelle, den betroffenen Kindern und Jugendlichen einen professionellen, traumainformierten Ort und die Gewährleistung eines fairen und kinderfreundlichen Verfahrens. In einem multiprofessionellen Angebot aus Polizei, Justiz, Rechtsmedizin aber auch Kinder- und Jugendmedizin, Psychotherapie sowie der Kinder- und Jugendhilfe, können hier strafrechtliche Verfahrensabläufe gekürzt und Kinder bedarfsgerecht begleitet werden. Leider ist diese Institution in Mecklenburg-Vorpommern bisher einmalig.

Wir machen uns stark für Kinderrechte und echten gelebten Kinderschutz in unserem Bundesland und fordern:

- Bedarfsgerechte Ausstattung der Jugendämter: mehr qualifizierte Fachkräfte, Dokumentationspflicht und Mehraugenprinzip

- Prävention stärken durch Netzwerke: regional die interdisziplinäre Zusammenarbeit im Kinderschutz stärken

- Kinderschutz im Ehrenamt und bei außerschulischen Bildungspartner*innen stärken: auch Träger ambulanter Dienste, wie z.B. der Kinder- und

Jugendsozialarbeit, aber auch Vereine und außerschulische Bildungpartner*innen müssen Schutzkonzepte vorlegen

- Arbeitsfähiger Landesjugendhilfeausschuss: angemessene Ausstattung, um Empfehlungen für das Land zu erarbeiten
- Landesjugendamt wieder auf Landesebene ansiedeln: Zusammenführung der Aufgaben nach § 85 Absatz 2 SGB VIII in einer Hand auf Landesebene
- Strategische Landesjugendhilfeplanung: geordnete Feststellung der Bedarfe an Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe über die Grenze der Landkreise und kreisfreien Städte hinaus, sinnvolle Strukturen aufbauen und Doppelungen vermeiden
- Kinder- und Jugendberatungen in allen Frauenhäusern und Interventionsstellen: Retraumatisierung verhindern, Kinder und junge Menschen bedarfsgerecht begleiten
- Childhood-Häuser ausbauen: Ein bedarfsgerecht ausgestattetes Childhood-Haus pro Landgerichtsbezirk (Schwerin, Rostock, Neubrandenburg, Stralsund)

4. Gesundheit ist Kinderrecht: Vollwertige Verpflegung für Alle

Mehr als 15 Prozent der Kinder und Jugendlichen in unserem Bundesland sind übergewichtig. Armut verschärft dieses Problem. Dem kann hinsichtlich einer gesunden Ernährung an den dafür prädestinierten Orten für Prävention und Gesundheitsförderung begegnet werden, beispielsweise in Kitas, Schulen und Horten. Hier können alle Kinder und jungen Menschen gleichermaßen erreicht werden.

Aktuell weist Mecklenburg-Vorpommern im bundesweiten Vergleich erhebliche Defizite im Bereich der Verpflegungsqualität und -quantität auf. Außerdem kommen viele Kinder aus armutsgefährdeten Haushalten ohne Frühstück in die Schule und haben keine eigene Verpflegung dabei. Auch die Teilnahmequoten an der Mittagsverpflegung sind niedrig. Allein in Rostock sind es aktuell weniger als 25 Prozent. In der Konsequenz gehen viele Kinder und junge Menschen hungrig in den Hort oder in die Jugendfreizeiteinrichtungen. Ist dort ein Essensangebot vorhanden, hängt die Teilhabe erneut vom Geldbeutel der Eltern ab.

Wir fordern daher insbesondere die Umsetzung folgender Maßnahmen für eine bessere Kita- und Schulverpflegung in Mecklenburg-Vorpommern:

- Finanzielle Beteiligung: Das Land Mecklenburg-Vorpommern soll sich anteilig an den Kosten der Kita- und Schulverpflegung beteiligen
- Gesundheitsförderliche Mahlzeiten: Im Rahmen der ganztägigen Bildung und Betreuung soll eine qualitativ hochwertige Kita- und Schulverpflegung die gesunde Ernährung von Kindern und Jugendlichen gewährleisten
- Investitionen in die Infrastruktur: Investitionen in die Infrastruktur der Kita- und Schulverpflegung, um Essensräume kindgerecht zu gestalten und Frischeküchen auszubauen
- Verbindliche Qualitätsstandards: Verbindliche Integration der Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung für die Kita- und Schulverpflegung in die entsprechenden Gesetze des Landes
- Vernetzung und Austausch: Verbesserung der Vernetzung zwischen Kommunen und Verpflegungsanbietern und Aufbau eines zentralen Landeszentrums für Kita- und Schulverpflegung
- Maßnahmen gegen Ernährungsarmut: Entwicklung von Maßnahmen zur Bekämpfung von Ernährungsarmut, einschließlich eines kostenlosen Frühstücksprogramms für bedürftige Kinder
- Förderung regionaler und biologischer Lebensmittel: Einsatz auf Bundesebene für eine erleichterte Nutzung regionaler und biologischer Lebensmittel in der Außer-Haus-Verpflegung

Unterstützer*innen

Sebastian Hüller (KV Schwerin); Anne Shepley (KV Nordwestmecklenburg); Jutta Wegner (KV Mecklenburgische Seenplatte); Harald Terpe (KV Rostock); Katharina Horn (KV Vorpommern-Greifswald); Steffen Kühhirt (KV Nordwestmecklenburg); Christopher Dietrich (KV Rostock); Tilman Buß (KV Mecklenburgische Seenplatte); Solvej Reinfelder (KV Rostock); Falk Pollehne (KV Nordwestmecklenburg); Pavel Reich (KV Ludwigslust-Parchim); Andreas Wegner (KV Mecklenburgische Seenplatte); Irene Menke (KV Nordwestmecklenburg); René Fuhrwerk (KV Nordwestmecklenburg); Sylvia Karow (KV Ludwigslust-Parchim); Tommy Klein (KV Ludwigslust-Parchim); Judith Göbel (KV Ludwigslust-Parchim); Peter Madjarov (KV Vorpommern-Greifswald); Corinna Stöckinger (KV Ludwigslust-Parchim); Arndt Müller (KV Schwerin); Theresa Dietrich (KV Rostock); Sandra Kothe-Woywode (KV Vorpommern-Rügen); Maya Tischler (KV Vorpommern-Rügen); Tobias Krug (KV Rostock)